

der Frühmetten knieend betete, von einem Neuchelmörder tödlich verwundet, so daß er drei Tage nachher starb. Der Thäter, welchen sein blutiger Dolch unter der Menschen-Menge verricht, war durch keinen Grad der Folter zum Geständnis zu bringen, wer ihn gedungen. Gewöhnlich hält man dafür Albrechts General, Philipp v. Nassau, welcher in Altenburg damals gehaufet haben und deshalb, kurz nachher, von Friedrich dem Gebissenen, zwischen Altenburg und Borna, erstochen worden seyn soll.

Doch läßt sich dies eben so wenig, als Diezmanns Ermordung historisch erweisen. Denn letztre wird nur von einigen spätern Annalisten erzählt: indes andre, und zwar gleichzeitige, blos sagen, daß er gestorben sei.

Zwar wünschte Diezmann in dem Erbbegräbnisse der Thüringischen Landgrafen, zu Reinhardtsbrunn, zu ruhen; allein in einer Anwandlung übertriebener Demuth nicht für würdig sich achtend, zu schlummern und ir den fromen heilig in for sein (Fürsten) überließ er sich ganz seiner Dienerschaft, welche ihn im Dominikaner-Kloster des h. Paulus (der übrigen Pauliner Kirche) zu Leipzig beisezte. Die Inschrift seines Grabsteines daselbst spricht freilich auch von Ermordung. Allein sie ward erst, bei Reparatur der Kirche, in der Mitte des 16n Jahrh. gesetzt, ist fast dritthalb Jahrh. jünger als die Begebenheit, und also kein historischer Beweis.

Nur kurze Zeit überlebte Albrecht den verblichnen, von ihm befehdeten Markgrafen. Mitten unter neuen Anstalten zum Kriege gegen Thüringen, riefen ihn bedeutliche Nachrichten aus der Schweiz, wo das Feuer der Rebellion den Ausbruch drohte, in jene Gegenden, wo er, zwischen Baden und Rheinfelden (1. Mai 1308.) von seinem eignen Neffen ermordet ward, weil er ihm sein väterliches Erbtheil verweigerte.